Anzeigengebühren: 150 Pfg. für die 8mal gespalt. Millimeterzeile, Auswärts 150 Pfg., für die Empfehlungszeile 500 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Größere Anzeigen werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Pruns Castrop.

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 42,00 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 126 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

Anzeiger Neueste Nachrichten

48. Jahrgang

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst

Bladenhorster Tageblatt

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 197 — Freitag, den 25. August — 1922

In aller Kürze.

Der preußische Minister des Innern hat, dem amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, auf Grund der §§ 14 und 17 des Gesetzes zum Schutze der Republik alle Versammlungen des deutschnationalen Jugendbundes und seiner Land-, Kreis- und Ortsgruppen in Preußen verboten.

*

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Oesterreich von Deutschland eine Unterstützung durch Lieferung von Kohlen zugestanden sei, eilt nach einer Meldung von unterrichteter Seite den Tatsachen voraus.

*

Der frühere langjährige Reichstagsabgeordnete und Führer der Deutsch-Hannoveraner, Freiherr von Schele, ist in Osnabrück gestorben.

*

Die Untersuchung der Millionenunterschlagung bei einer Großbank unter den Linden in Berlin hat ergeben, daß der Bankangestellte Hans Wiske den Streich von langer Hand vorbereitet hatte. Er steht in dem dringenden Verdacht, weitere Veruntreuungen begangen zu haben.

*

Zur Verhinderung des Ausverkaufs Deutschlands sind jetzt auch in Sachsen außerordentlich scharfe Maßnahmen getroffen worden. Der Dresdener Hauptbahnhof wird von einer ganzen Anzahl verkleideter Beamten bewacht. Vor allem sind an der sächsisch-böhmischen Grenze von beiden Seiten alle Wachen verschärft worden, namentlich die geheimen Grenzkontrollbeamten.

*

Im Streik der Speicherarbeiter in Königsberg mußte, um den Transport des für die Ernährung der Bevölkerung nötigen Getreides vom Königsberger Lagerhaus zur Walzmühle zu sichern, die Technische Nothilfe eingesetzt werden.

*

Die von der bayrischen Regierung erlassene Notverordnung vom 24. Juli ist mit Wirkung 24. August ab aufgehoben worden.

*

Der frühere polnische Außenminister Skirmunt ist für den Posten eines polnischen Gesandten in London ausersehen.

*

„Times" meldet aus Riga, daß in Moskau, Petersburg und im übrigen Rußland zahlreiche Führer der russischen Intelligenz verhaftet werden.

*

Aus London wird berichtet, daß am nächsten Freitag in Reval eine Abrüstungskonferenz eröffnet wird, an der die Außenminister Finnlands, Lettlands und Polens teilnehmen werden.

*

Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Papierpreise und alle anderen Preiserhöhungen erhöhen die Wiener Zeitungen vom 1. September ab den Preis für ein Morgenblatt auf 650, für ein Sonntagsblatt auf 750 Kronen und den Preis für ein Abendblatt auf 120 Kronen.

*

Auf dem Pariser Ministerium des Aeußern ist die Nachricht eingegangen, daß die Türken eine Offensive großen Stils begonnen haben. Diese macht sich besonders in Uschak im Abschnitt Denizlienasilie bemerkbar.

*

Nach einer Statistik des britischen Arbeitsministeriums belief sich die Zahl der Arbeitslosen am 14. August in England auf 1 332 100, d. h. auf 3545 Personen mehr als in der Vorwoche und 491 533 weniger als zu Beginn des Jahres.

*

Zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien sind Verträge über Lieferung von 800 000 Tonnen englischer Kohle innerhalb des nächsten Monats abgeschlossen worden.

*

Die Rheinlandkommission hat den politischen Parteien, die sich für das Verbleiben des Wiesbadener Regierungspräsidenten Momm eingesetzt hatten, einen ablehnenden Bescheid ohne jegliche Begründung zugehen lassen.

*

Die Zurücknahme der kürzlich in Elsaß-Lothringen gegen Deutschland geschaffenen Maßnahmen ist in der Hauptsache auf den Einspruch der elsässischen Handelskammern zurückzuführen.

*

Der deutsche Botschafter Dr. Mayer ist nach seinen Berliner Besprechungen mit dem Reichskanzler heute wieder in Paris eingetroffen.

*

Paris, 24. Aug. Der „Eclair" teilt mit, alle französischen Firmen, die mit Deutschland in Handelsbeziehungen stehen, sind benachrichtigt worden, die gegenwärtig fälligen Beträge nicht nach Deutschland zu bezahlen, sondern sie in Banken ihrer Stadt als Guthaben der betreffenden deutschen Firma zu deponieren.

Dollarkurs am 22. Aug.: 1900,00
Letzter Kurs: 1438,00 Höchster Kurs: 1900,00

Der Zusammenbruch der deutschen Währung.

Katastrophen-Kurse. — Dollar 1900.

Berlin, 24. Aug. Der Devisenmarkt zeigt heute das Bild einer völligen Auflösung. Gerüchtweise verlautet immer mehr von einer äußerst ernsten Wendung, die die Verhandlungen mit Bradbury und Mauclaire genommen haben sollen. Eine amtliche Erklärung über den Stand der Dinge, die dringend notwendig wäre, um wenigstens Klarheit zu gewinnen liegt immer noch nicht vor. Diese Ungewißheit, durch unkontrollierbare Gerüchte genährt, steigert die schon beinahe verzweifelte Stimmung noch mehr. Die Mark scheint augenblicklich völlig unverkäuflich geworde zu sein. Die Börse sieht sich dem Ueberangebot an Mark machtlos gegenüber Für Devisen wurden Phantasiekurse genannt Wirklich gehandelt wird natürlich nur in verschwindendem Maße; denn Material, namentlich in hochwertigen Auslandsdevisen, kommt kaum heraus, von etwaigen Abgaben der Reichsbank hat man bisher nichts bemerkt Es dürfte ihr auch gar nicht möglich sein, die panikartige Nachfrage nach Devisen irgendwie zu befriedigen oder auf die Kurse einzuwirken. Letztere haben, da sie meist nur gesprochen werden, augenblicklich nur bedingten Wert Den Dollarkurs, der morgens mit etwa 1500 eröffnete und dann von Viertelstunde zu Viertelstunde in die Höhe sprang, hörte man gegen 12 Uhr mit 1800—1900 nennen. Briefkurse waren überhaupt nicht zu hören. Holland notierte um diese Zeit mit 70 900, Schweiz 85 000, Paris 15 100, London 8100.

Die Berliner Presse zur Markkatastrophe.

Berlin, 24. Aug. Die Berliner Abendblätter bringen in Fettdruck die heutigen Dollarkurse und knüpfen Betrachtungen über die notwendig eintretenden Folgen daran So schreibt der „Lokalanzeiger": Was diese erschütternden Zahlen für unser Volk und unser Wirtschaftsleben bedeuten, kann man sich schon im Augenblick vorstellen, aber es kommt auch garnicht mehr darauf an, mit dem Rechenstift hinter der Kursbewegung des Dollars herzulaufen. Wenn sich die Wertverhältnisse von einem Tag auf den andern, ja von einer Stunde zur andern grundstürzend ändern, wie es von gestern mittag auf heute mittag der Fall war, so müssen alle Bemühungen, hier noch regelnd und ordnend nachzuhelfen und ausgleichend tätig zu sein, erfolglos bleiben. Die Dinge sind nachgerade so weit gediehen, daß es selbst, wenn unsere politische Lage noch in dieser oder jener Weise eine Erleichterung erfährt, wir wirtschaftlich doch zur Hoffnungslosigkeit verurteilt bleiben. Wir scheinen dem Chaos unrettbar verfallen zu sein, trostlos sind die Aussichten, die sich uns danach schon für die nächste Zukunft eröffnen. — Ebenso macht der „Deutsche" darauf aufmerksam, daß an einen so plötzlichen und schnellen Zusammenbruch der deutschen Währung niemand gedacht hat. Die Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft seien nicht zu übersehen. — Die „Vossische Zeitung" weist darauf hin, daß diese außerordentlich schnelle Entwertung der Mark auch an der Börse nicht, wie man vielleicht denken konnte, sich in dem äußeren Rahmen einer bereitwillig unterstützten Aufwärtsbewegung vollziehe. Es zeigt sich vielmehr Beklemmung auf den Gesichtern aller derjenigen, die von Minute zu Minute die weitere Steigerung des Dollarkurses miterleben. Dazu kommt, daß der gesamte deutsche Devisenhandel und alle dahinter stehenden Banken der Devisenbewegung in völliger Ohnmacht gegenüberstehen. Auch das „Berl. Tagebl." bemerkt, daß sich alles gegen diese völlige Auflösung der Mark sträube. Die Sachwertbesitzer geben ihre Produktion nicht mehr gegen deutsche Währung her. Dabei macht sich die katastrophale Kredit- und Geldknappheit immer schwerer fühlbar.

Die Forderungen der Gewerkschaften.

Berlin, 24. Aug. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat dem Reichswirtschaftsminister folgende Forderungen unterbreitet: Beschlagnahme der Lebensmittel, Kleidung, Schuhe, Rationierung derselben, Festsetzung eines Zwangskurses der Mark, Festsetzung von Höchstpreisen, Uebernahme des gesamten Ausfuhrhandels durch die Reichsregierung, Devisenein- und verkauf nur durch das Reich, scharfe Ueberwachung der Preisbildung durch das Reich, sofortiges Verbot von Kuchen und Luxusbackwaren, sofortiges Verbot der Herstellung von Likören, Konfitüren usw., Einschränkung der Biererzeugung, Verbot von Schaumweinfabrikation für den Luxusverbrauch, Einfuhrverbot für Weine, Apfelsinen usw. Die Gewerkschaften haben diese Forderungen schon seit Anfang der vergangenen Woche dem Reichswirtschaftsminister vorgetragen, ohne daß eine bindende Stellungnahme des Ministers zu diesen außerordentlich weittragenden wirtschaftlichen Forderungen erfolgt wäre. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Reichskanzler zu der von den Gewerkschaften geforderten Wiedereinführung der Zwangswirtschaft stellen wird.

Die Aktion der Gewerkschaften.
Empfang der Gewerkschaftsführer durch Dr. Wirth.

Berlin, 24. Aug. Der Reichskanzler Dr. Wirth wird am heutigen Donnerstag nachmittag die Führer der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen in der Reichskanzlei empfangen, um von ihnen die Forderungen zur gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage entgegenzunehmen und diese mit ihnen zu besprechen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat gestern seinen Vorstand sowie seinen finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Ausschuß einberufen, um zur augenblicklichen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Stellung zu nehmen und die daraus sich ergebenden Forderungen der christlichen Gewerkschaften zu formulieren.

Stillegung der deutschen Notenpresse.

London, 24. Aug. Nach den Informationen der englischen Blätter hat Sir John Bradbury den Auftrag, die Frage der Einschränkung des Banknotenumlaufes in Deutschland anzuschneiden und mit dem Kabinett Wirth über die Maßnahmen zur Stillegung der Notenpresse zu verhandeln. Obgleich die neue rapide Markentwertung in erster Linie als eine Folge der politischen Unsicherheit angesehen wird, befürchtet man in englischen Regierungskreisen, daß die von Tag zu Tag zunehmende Inflation eine Erholung des Markkurses unmöglich machen wird. Allgemein wird damit gerechnet, daß die Mark ihren tiefsten Stand noch nicht erreicht hat und daß eine weitere Entwertung des deutschen Geldes zu erwarten sei. (Inzwischen ist die Mark um weitere 534 Punkte gefallen, tiefer gehts nimmer.)

Aus dem Reiche.

Die Einsetzung des Staatsgerichtshofs

Berlin, 24. Aug. Der Reichsjustizminister hat den auf Grund des Gesetzes vom 21. 7. 1922 zu bildenden Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik mit Wirkung vom 1. 9. 1922 errichtet. Es sind ernannt:

zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes:
Senatspräsident Dr. Hagens als Vorsitzender,
die Reichsgerichtsräte Dr. Baumgarten u. Doehm
Universitätsprofessor Dr. van Calker,
Exkanzler Fehrenbach,
Landtagsabgeordneter Hartmann,
der württembergische Gesandte Hildenbrand,
Der Verbandsvorsitzende Jaeckel und Hermann Müller-Potsdam;

zu stellvertretenden Mitgliedern:
Senatspräsident Dr. Schmidt und Reichsgerichtsrat Niedner als stellvertretende Vorsitzende,
die Reichsgerichtsräte Adolf Müller, Dr. Nieland und Zeiler,
der Abgeordnete Aufhäuser,
der Verbandsvorsitzende Brandis,
Schriftleiter Joos,
Kreishauptmann Lange,
Staatsminister a. D. Dr. Reinhold,
Reichsminister a. D. Wissel.

Zum Untersuchungsrichter und zugleich zum Ermittlungsrichter beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik sind der sächsische Landgerichtsrat Dr. Richter und der preußische Kammergerichtsrat Wolff bestellt.

Die Schwierigkeiten der Getreideumlage.

Berlin, 24. Aug. Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff äußerte zu einem Pressevertreter, der ihn nach der Durchführung der Getreideumlage fragte, daß ein allgemeine planmäßige Obstruktion bisher nicht in Erscheinung getreten sei, und daß die Getreideumlage selbstverständlich entsprechend dem Reichsgesetz durchgeführt werde, Aber der Durchführung ständen große sachliche Hindernisse im Wege: einmal die ungleiche und teilweise sehr schlechte Ernte, zum anderen der festgesetzte Umlagepreis, der bekanntlich 6900 M pro Tonne beträgt, während jetzt im freien Verkehr bereits mindestens 1500 M für den Zentner bezahlt würden. Jedenfalls sei die preußische Regierung aufs eifrigste tätig, um die Brotversorgung wenigstens im gesetzlichen Umfange sicherzustellen.

Erhöhung des Preises für Markenbrot.

Berlin, 24. Aug. Zum Dienstag der kommenden Woche ist der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages zu einer Sitzung einberufen worden, um zu den Fragen der Getreideumlage Stellung zu nehmen. Wie wir hören, wird, angesichts der in großen Teilen des Reiches schlechten Getreideernte und der Schwierigkeit, die sich daraus für die Landwirtschaft hinsichtlich des Getreidesolls ergibt, im Reichsministerium der Gedanke einer Erhöhung des Preises für Markenbrot erwogen.

Verstaatlichung der Sicherheitspolizei.

Berlin, 24. Aug. Der preußische Minister des Innern hat die Ausübung der Sicherheitspolizei mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. an in den Städten Erfurt und Halle (Saale) sowie einer Reihe von Gemeinden der Rheinprovinz und Westfalens besonderen staatlichen Beamten übertragen. In den genannten Städten werden Polizeipräsidien errichtet, die die betreffenden Stadtkreise umfassen und dem Ministerium des Innern unterstehen, während die kommunalen Polizeiangelegenheiten weiter von den örtlichen Behörden erledigt werden.

Die Verhandlungen gegen den Rathenaumörder.

Berlin, 24. August. Nach dem Reichsgesetz über den Staatsgerichtshof kann dieser selbst bestimmen, in welchem Ort eine vor ihm anhängige Verhandlung stattfinden soll. Bisher war es zweifelhaft, ob gegen den Rathenaumörder Techow in Berlin oder Leipzig verhandelt werden sollte. Nunmehr hat aber der Staatsgerichtshof entschieden, die Hauptverhandlungen in Leipzig stattfinden zu lassen, und zwar im großen Sitzungssaale des Reichsgerichts. Der jetzt noch im Moabiter Untersuchungsgefängnis sitzende Angeklagte wird anfangs September nach Leipzig gebracht. Die Verhandlung selbst ist noch im September zu erwarten.

Von dem Attentat auf Scheidemann.

Berlin, 24. Aug. Im Verfahren wegen des Attentates auf Scheidemann sind der Leutnant Paas, Kapitän Hoffmann und Leutnant Heinz außer Verfolgung gesetzt. Der Haftbefehl gegen sie ist aufgehoben. Der Haftbefehl gegen Tillessen bleibt in Kraft.

Preußische Minister im Rheinland.

Berlin, 24. Aug. Der preußische Ministerpräsident Braun und der Landwirtschaftsminister Wendorff werden sich, wie wir hören, anfangs nächster Woche zu einer Informationsreise ins Rheinland und das besetzte Gebiet begeben.

Die bayrische Regierung mit ihrem Erfolg zufrieden.

München, 24. Aug. Gestern nachmittag wurde von bayrischer amtlicher Seite das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und die Entwicklungsgeschichte dieser Verhandlungen veröffentlicht. Erläuternd wird noch im Anschluß daran ausgeführt: Faßt man den Gang der Verhandlungen und das schließliche Ergebnis zusammen, so läßt sich nicht leugnen, daß nunmehr Bayern zum Schutze seiner Staatlichkeit und Hoheitsrechte sehr wertvolle Sicherungen gegeben sind. Volle Befriedigung kann allerdings nur durch Aufhebung der Verordnungen zum Schutze der Republik geschaffen werden. Bayern hat daher auch erklärt, daß an seinem grundsätzlich ablehnenden Standpunkt zum Gesetze betr. den Schutz der Republik nichts geändert werde, und daß namentlich der Staatsgerichtshof kein ordentliches, sondern ein außerordentliches Gericht ist, dessen alsbaldige Beseitigung dringend erforderlich ist. Die grundsätzlichen Bedenken gegen den Staatsgerichtshof sind durch die getroffenen Vereinbarungen praktisch zum großen Teil beseitigt. Auf dem Gebiete des Polizeiwesens sind die bayrischen Wünsche im Rahmen des Gesetzes restlos erfüllt. Die grundsätzliche Erklärung über die föderative Gliederung des Reiches ist erheblich vertieft und erweitert worden. Die zugesagte Einschränkung der Inanspruchnahme verfassungsmäßiger Zuständigkeiten ist immerhin so weitgehend, daß einer weiteren Umtarifierung und Zentralisierung

ein kräftiger Damm entgegengesetzt ist. Vergleicht man das Erreichte mit dem Erreichbaren und dem Gewollten, so zeigt sich, daß für Bayern wohl kein Grund besteht, an seiner einstweiligen Sonderregelung festzuhalten. Es dürfte daher mit der demnächstigen Aufhebung der Verordnung gerechnet werden. Angesichts des bedeutsamen Erfolges, den Bayern mit seiner Politik in föderativem Sinne nicht nur für Bayern, sondern für alle Länder des Reiches erzielt hat, dürfte man daraus wohl einen neuen Ansporn zum Zusammenwirken mit dem Reiche erwarten.

Heute Aufhebung der bayrischen Notverordnung.

München, 24. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird die bayrische Regierung die von ihr erlassene Notverordnung heute aufheben.

Die Einigung zwischen München und Berlin.

Die amtliche Darstellung der bayrischen Regierung

München, 23. Aug. Die bayrische Regierung veröffentlicht heute abend über die Ergebnisse der Berliner Verhandlungen eine amtliche Darstellung, worin es heißt:

Die neuerlichen Besprechungen vom 19. und 20. August 1922 haben zu einer weitern Klärung und in wichtigen Punkten zu einer Ergänzung des seitherigen Verhandlungsergebnisses geführt. Das Ergebnis ist in der Hauptsache folgendes:

1. Bei dem Staatsgerichtshof wird ein süddeutscher Senat gebildet. Die Ernennung seiner Mitglieder erfolgt nach Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen. Ihm werden drei bayrische Laienrichter und eine entsprechende Zahl bayrischer Reichsgerichtsräte angehören. Als Laienrichter können ausschließlich oder zum Teil Personen vorgeschlagen werden, welche Befähigung zum Richteramt besitzen. Der Senat kann auf Grund eigner Beschlußfassung nach Belieben auch an einem süddeutschen Ort tagen.

2. In den Fällen, in denen die Zuständigkeit des süddeutschen Senats gegeben ist, wird das Begnadigungsrecht vom Reichspräsidenten im Benehmen mit der Landesregierung oder deren Einwilligung ausgeübt.

3. Nach Fühlungnahme mit der bayrischen Regierung wird ein bayrischer Beamter bei der Reichsanwaltschaft als Referent des Oberreichsanwalts für bayrische Sachen geführt.

4. Es wurde neuerdings mit Nachdruck betont, daß die Ueberweisung der Strafsachen an die ordentlichen Gerichte die Regel bilden werde. Die bayrischen Staatsanwälte werden angewiesen, sich endgültig zu äußern, ob sich eine Sache zur Behandlung durch den Staatsgerichtshof oder durch die ordentlichen Gerichte eignet. Diese Aeußerungen werden von der Oberreichsanwaltschaft sachgemäß berücksichtigt werden.

5. Weder Reichsregierung noch Landesregierung darf auf Entscheidungen des Staatsgerichtshofes in Verwaltungssachen irgendwie Einfluß nehmen.

6. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches, die Staatspersönlichkeit und die Hoheit der Länder wurden neuerdings anerkannt. Es wurde wiederholt zugesagt, daß das Reich die Hoheitsrechte der Länder nicht unter Abänderung der verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches an sich ziehen wolle.

Darüber hinaus wurde zugesichert, daß die Reichsregierung von den noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten nicht ohne Not und nicht ohne Zustimmung des Reichsrats Gebrauch machen werde, und daß sie nicht willens sei, die bisherigen Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reiches durch neue Reichsmittel oder Reichsunterbehörden zu übernehmen.

Bundeskanzler Dr. Seipel über seine Reise.

Berlin, 24. August. Der Bundeskanzler Dr. Seipel empfing heute die Vertreter der deutschen Presse, um sie über den Zweck seiner Reise nach Prag, Berlin und Verona zu orientieren. In den Pressemeldungen über seine Reise sei das Gerücht verbreitet, seine Reise werde mit einem fertigen Konzept unternommen. Im Gegensatz hierzu stelle er fest, daß es sich lediglich um eine Informationsreise handle. Somit sei auch ein Protest Ungarns, von dem er offiziell noch keine Kenntnis habe, gegenstandslos. Vor dem Abschluß der Reise sei an eine politische Neuorientierung Oesterreichs nicht zu denken. Auch der Anschluß an die Kleine Entente sei nicht geplant. Die in Berlin geführten Besprechungen seien von höchster Bedeutung für Oesterreich. Fast mehr aber hätte der Fortgang der Reparationsverhandlungen sein und seines Kollegen Interesse in Anspruch genommen. Von ihrem Ausgange hänge das zukünftige Verhalten Oesterreichs ab. Er selbst werde nicht verfehlen, bei einem Zusammentreffen mit führenden Persönlichkeiten der Entente auf seine Eindrücke hinzuweisen, die er in Berlin gewonnen habe. Nach dem Bundeskanzler nahm sein Begleiter, der österreichische Finanzminister Segur das Wort. Er erklärte, daß im Vordergrunde der österreichischen Finanzpolitik der Gedanke der Selbsthilfe stehe. Durch die Ergebnisse der Londoner Konferenz sei eine Verzögerung in der Errichtung der geplanten Nationalbank eingetreten, da zwei Banken, die ihre Beteiligung zugesagt hatten, diese von der Bewilligung eines Kredites abhängig machten. Die Londoner Konferenz habe seltsamerweise die österreichischen Angelegenheiten an den Völkerbund verwiesen. Obwohl die Bevölkerung dieser Verweisung an den Völkerbund sehr skeptisch gegenüberstehe, so werde die österreichische Regierung doch mit allem Nachdruck beim Völkerbund ihre Interessen vertreten. Eine Erleichterung sei in der teilweisen Aufhebung der Pfandrechte zu sehen. Die neue Regierung habe nicht auf der vollkommenen Freigabe der Pfänder bestanden. Dadurch, daß man Zölle, Salinen, Forsten, das Tabakmonopol sowie andere Einnahmequellen zur Verfügung stelle, werde ohne Zweifel die Kreditfrage bedeutend erleichtert. Dagegen mache die Entente die Freigabe von ihrer Zustimmung zu den Krediten abhängig. Aber dieser Vorbehalt könne von der österreichischen Regierung durchaus anerkannt werden. Die österreichische Finanzlage sei gar nicht so trostlos, wie sie dargestellt werde. Doch sei nicht zu verkennen, daß Oesterreich durch die Entscheidung in London in eine üble Lage geraten sei. Die gegenwärtige Reise sei durchaus keine Bettelreise. Aus den Besprechungen mit den führenden Männern der Nachbarstaaten dürften sich die Grundlagen ergeben für Vorschläge, mit denen der Bundeskanzler und der Finanzminister vor das österreichische Kabinett zu treten gedächten.

Die Reparations-Konferenz.

Ernste Beurteilung der Lage.

Die heutigen Berliner Verhandlungen.

Berlin, 24. Aug. In der heute Vormittag stattgefundenen Sitzung des Reichskabinetts stand ein bestimmter Vorschlag zur Erörterung, dessen Basis aus den bisherigen Besprechungen mit den beiden Mitgliedern der Reparationskommission, Bradbury und Mauclaire, bekannt geworden ist. Das Reichskabinett hat diesen Vorschlag gutgeheißen. Unmittelbar nach der Kabinettssitzung erschienen die beiden Vertreter der Reparationskommission in der Reichskanzlei. iDe entscheidende Bedeutung der heutigen Verhandlungen geht daraus hervor, daß sie auf deutscher Seite gemeinsam vom Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsfinanzminister Dr. Hermes geführt worden sind. Der Reichskanzler teilte den Vertretern der Reparationskommission offiziell den Vorschlag der deutschen Regierung mit, der die Grundlage für ein Moratorium bilden soll.

Die Reparationsbesprechungen.

Berlin, 24. Aug. Von zuständiger Stelle werden nach wie vor alle Meldungen über deutsche Gegenvorschläge im Rahmen der Reparationsverhandlungen als unzutreffend bezeichnet. Es ist falsch, daß die Verhandlungen bereits zum Abschluß gekommen seien. An den gestrigen Verhandlungen nahm Reichsfinanzminister Dr. Hermes nicht teil. Heute morgen hat eine Kabinettssitzung stattgefunden, auf deren Abschluß die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission wieder aufgenommen wurden. Von orientierter Seite wird betont, daß nach dem gestrigen Besprechungen kein Grund zu irgend einer Beunruhigung vorhanden sei, wenn auch ein besonderer Optimismus nicht angebracht ist. Man ist in eine Prüfung der deutschen Vorschläge eingetreten, wobei natürlich alle Ideen, die sich aufdrängen, erörtert werden.

Erst Pfänder, dann Reparationen.

Berlin, 24 Aug. Die Kommentare der Pariser Presse über die Berliner Reparationsverhandlungen bestätigen die Vermutung, daß Frankreich im Augenblick weit größeres Interesse an den Pfändern zu haben scheint, als an einer Regelung der Reparationsfrage. Die Besprechungen der beiden Mitglieder der Reparationskommission mit dem Reichskanzler endeten heute um 1¾ Uhr. Ueber das Ergebnis ist nichts bekannt geworden.

Fortgang der Berliner Verhandlungen.

Berlin, 24. Aug. An der Sitzung der Reparationskommission mit dem Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsfinanzminister Dr. Hermes am gestrigen Tage war keine volle Teilnahme, dagegen findet seit 10 Uhr eine Chefbesprechung der Minister statt bezüglich der gestern abend gepflogenen Verhandlungen mit dem Reichskanzler. Auch heute müssen wir den ausgestreuten alarmierenden Gerüchten entgegentreten, als ob eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten sei. Tatsache ist vielmehr, daß heute vormittag 11 Uhr Herr Bradbury und Mauclaire mit dem Reichskanzler Dr. Wirth und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes auf Grund der gestern gepflogenen Verhandlungen konferieren. Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Von einer sofortigen Abreise der Delegierten ist nicht die Rede

Beratungen der Reichsregierung.

Berlin, 24. Aug. Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit den Abgesandten Bradbury und Mauclaire stehen vor dem Wendepunkt. Die Entscheidung wird wenn nicht heute, so doch gewiß morgen fallen. Heute vormittag 10 Uhr ist das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammengetreten, nachher sollen die Verhandlungen mit den beiden ausländischen Delegierten fortgesetzt werden.

Die deutschen Gegenvorschläge überreicht.

Berlin, 24. Aug. Die Gegenvorschläge der Reichsregierung sind den Delegierten Mauclaire und Bradbury in einer neuen, dritten Sitzung überreicht worden, die in der Reichskanzlei gestern abend von 6 bis 6¼ Uhr stattgefunden hat. Beide Delegierte dürften nach Schluß der Sitzung in engem Kreise darüber beraten haben, wie die Vorschläge der deutschen Regierung aufzunehmen seien. Soweit wir unterrichtet sind, ist heute wieder eine Zusammenkunft der beiden Delegierten mit dem Reichskanzler vorgesehen, und es ist möglich, daß hierbei die Antwort auf die deutschen Vorschläge erfolgen wird.

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 24. Aug. Gestern nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, an der nahezu alle Minister teilnahmen. Die Beratungen betrafen die österreichische Frage und die gegenwärtige Lage des Reparationsproblems. Hierzu ist zu sagen, daß die Verhandlungen mit den beiden Vertretern der Reparationskommission unverändert weitergehen, und daß von einer Beendigung oder einem Abbruch vorläufig noch gar keine Rede sein kann.

Poincaré informiert sich über die Wirkung der Retorsionen.

Paris, 24. Aug. Der Generalkommissar von Straßburg hatte heute mit Poincare eine Unterredung über die von dem Ministerpräsidenten in Elsaß-Lothringen verfügten Wiedervergeltungsmaßnahmen, in der der Kommissar besonders auf den Schaden hinwies, der den elsässischen Banken aus den Instruktionen der französischen Regierung erwachsen sei. Gerüchte über einen Widerruf der Verfügung sind von der französischen Regierung nicht dementiert worden. Von maßgebenden französischen Stellen wird nur erklärt, daß die Ankündigungen über einen Widerruf der Maßnahmen, wenn nicht unrichtig, so doch wenigstens verfrüht seien. Eine Aenderung der Verfügung könne jedenfalls erst nach Rückkehr der Reparationskommission aus Berlin in Betracht kommen.

Poincare von seiner Propagandafahrt zurück.

Paris, 24. Aug. Der Ministerpräsident ist gestern vormittag von seiner Reise durch Nordfrankreich nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Auf heute vormittag ist im Auswärtigen Amt ein Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten einberufen.

Poincaré's falsche Rechnung.

Paris, 24. Aug. Die zahlenmäßige Darstellung der interalliierten Schulden, die Poincare in Bar-le-Duc wieder angeführt hat, hat von italienischer Seite eine Widerlegung erfahren. Die Turiner Gazette del Popolo erklärt die Ziffern für unrichtig. Nach Erkundigungen an maßgebender italienischer Stelle behauptet die Zeitung, versichern zu können, daß die französischen Schulden an Italien sich mit den italienischen Schulden an Frankreich nicht nur ausgleichen, sondern daß nach den letzten Berechnungen die französischen Verpflichtungen an Italien sogar mit 200 000 bis 300 000 Franken überwiegen.

Ungenügende Pfänder.

Paris, 24. Aug. „Echo de Paris" meldet, Bradbury und Mauclaire hätten der Regierung Auskunft gegeben, die von der deutschen Regierung angebotenen Pfänder seien ungenügend, um ein Moratorium zu rechtfertigen.

Pariser Gerüchte über den Abbruch der Verhandlungen.

Paris, 24. Aug. Die französischen Zeitungen äußern sich heute äußerst pessimistisch über die Berliner Verhandlungen und kündigen einen resultatlosen Verlauf, sowie den Abbruch der Verhandlungen für heute vormittag an. Der Ministerrat, der für heute vormittag unter dem Vorsitz Poincares einberufen ist, soll, wie behauptet wird, vor allem über die Möglichkeit eines Scheiterns der Verhandlungen beraten, ebenso über die Haltung, die Frankreich in diesem Falle einnehmen wird.

London und die Reparationsverhandlungen.

London, 24. Aug. Nach hier vorliegenden Informationen besteht nur geringe Hoffnung auf einen Erfolg der Berliner Besprechungen. Die englischen Blätter verhalten sich abwartend und vollkommen pessimistisch. Dagegen reagiert die Londoner Börse auf den fortgesetzten Marksturz mit immer größerer Nervosität.

Reichskanzler Dr. Wirth wird heute die Führer der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen empfangen, um mit ihnen die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzlage des Reiches zu besprechen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat gestern seinen Vorstand sowie seinen finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Ausschuß einberufen, um zu der augenblicklichen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Stellung zu nehmen und die daraus sich ergebenden Forderungen der christlichen Gewerkschaften zu formulieren.

Vor einem Schritt der Industrie.

Berlin, 24. Aug. In wirtschaftlichen Kreisen macht sich, wie wir erfahren, eine immer stärkere Beunruhigung geltend, die über die widersprechenden Nachrichten über den Gang der Verhandlungen in Berlin mit Vertretern der Reparationskommission verbreitet wurden. Man weist darauf hin, daß auch diese Beunruhigung auf der Börse bereits zur Auswirkung gekommen sei und fragt sich, welche Gründe die Regierung veranlassen, die führenden Kreise der deutschen Wirtschaft und auch die verfassungsmäßigen Stellen völlig über den Stand der Besprechungen in Unkenntnis zu lassen. Man glaubt, daß die Regierung für die Entscheidung, die sie zu treffen hat, der Mitwirkung der Vertreter der Produktion bedarf und läßt keinen Zweifel darüber, daß man bereit ist, der Regierung, wenn sie sich in dem Rahmen, der im Parlament bisher gegebenen Erklärungen hält, jede Unterstützung zu leihen.

Wenn wir recht unterrichtet sind, dürften schon im Laufe des heutigen Tages führende Vertreter der deutschen Wirtschaft zu einer Besprechung über die kritische Lage in Berlin zusammentreten von der es abhängen wird, ob die deutsche Wirtschaft durch besondere Vertreter mit einer formulierten Stellungnahme an den Herrn Reichskanzler und den Reichsfinanzminister herantritt. Auch von Seiten der Arbeitnehmerorganisationen dürfte ein ähnlicher Schritt unternommen werden.

Der irische Bürgerkrieg

Ein Aufruf des irischen Hauptquartiers zur Ermordung Collins.

Das irische Hauptqaartier hat aus Anlaß der Ermordung Collins eine Mahnung zur Ruhe und Besonnenheit an die Truppen gerichtet. Gestern ist das irische Parlament infolge des Attentates zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden, die wahrscheinlich am Samstag stattfindet.

Wie General Collin verwundet wurde.

London, 24. Aug. Nach ausführlichen Berichten der Londoner Presse befand sich Collin Dienstag abend auf einer Besichtigungsfahrt durch Cork. Als er mit seinem Gefolge in einem offenen Auto das Dorf Midway hinter sich hatte, wurde die Gesellschaft von irregulären Truppen aus dem Hinterhalt beschossen. Während des halbstündigen Feuergefechtes wurde niemand verletzt, und erst als sich die Angreifer zurückziehen wollten, fiel Collin, tödlich getroffen, zu Boden. Im weiteren Verlauf des Kampfes wurde auch General Dalten, der Begleiter Collins, leicht verwundet.

Das Nationalbegräbnis Collins.

London, 24 August. Die Leiche Collins war gestern nach Cork überführt worden, wo das Nationalbegräbnis des ermordeten Irenführers stattfinden soll. Die irischen Städte stehen im Zeichen der Trauer. Der Geschäftsverkehr ruht.

Der voraussichtliche Nachfolger Collins.

London, 24. Aug. Es verlautet, daß Alderman Cove, der gegenwärtige Vorsitzende der provisorischen Regierung die Nachfolgerschaft Collins übernehmen will. Der Oberbefehl über das Heer wird voraussichtlich Richard Muraty, der sich erboten hat, die Sache Collins im Felde weiter zu führen, übertragen.

De Valera zur Aufrichtung der irischen Republik.

London, 24. Aug. Nach einer Meldung der Morningpost wird de Valera in den nächsten Tagen eine Kundgebung erlassen, in der er erklären wird, daß die Versuche zur Aufrichtung einer irischen Republik gescheitert sind. Die Rebellen werden aufgefordert, ihre Waffen niederzulegen und den Kampf mit gesetzesmäßigen Mitteln fortzusetzen. Die Morningpost glaubt, daß die provisorische Regierung bereit ist, unter diesen Bedingungen mit de Valera zu verhandeln.

Beileidstelegramm Lloyd Georges an den Präsidenten des irischen Parlaments.

Paris, 24. Aug. Sofort nach dem Bekanntwerden des Attentats auf Collins hat Lloyd George von seinem Landsitz aus folgendes Telegramm an Cosgrave gerichtet: Durch den Tod Michael Collins hat der irische Freistaat einen tapferen Soldaten, einen Führer von großer Energie und einen sehr sympathischen Menschen verloren. England spricht allen Mitgliedern Ihrer Regierung sein tiefstes Beileid aus über den Verlust eines der tapfersten Söhne Irlands, der in einem Augenblick gefallen ist, da Irland am nötigsten seine Energie hätte brauchen können.

Eine Manifest der provisorischen Regierung Irlands.

London, 24. Aug. Die provisorische irische Regierung hat gestern nachmittag an die irische Bevölkerung ein Manifest erlassen, in dem sie dem Volke gegenüber die größte Trauer über den Verlust Michael Collins ausspricht, der die Seele des langen Krieges gewesen sei, welcher schließlich dem Volke den Frieden bringen werde. Michael Collin sei zum allergrößten Bedauern des ganzen Volkes ermordet worden, aber es würden sich zweifellos an seiner Stelle eine Reihe von Nachfolgern finden, die seine Aufgabe auf das beste weiterführen würden.

Bundeskanzler Seipel abgereist.

Berlin, 24. Aug. Der Besuch des Bundeskanzlers Dr. Seipel und des ihn begleitenden Finanzministers Segur hat gestern nachmittag mit der Abreise der österreichischen Herren seinen Abschluß gefunden. Die Besprechungen mit der Reichsregierung trugen den Charakter einer herzlichen, nachbarlichen Freundschaft. Die vorgestern von dem österreichischen Gesandten Riedl eingeleiteten politischen Verhandlungen wurden heute mittag vor einem Frühstück, das der Reichskanzler den Vertretern der österreichischen Regierung gab, fortgesetzt und nachmittags zu Ende geführt. Den Besprechungen wohnten auch die Finanzminister der beiden Staaten und der Reichsinnenminister bei. Der Bundeskanzler erörterte ausführlich die Lage, wie sie sich vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus für Oesterreich nach dem Ausgang der Londoner Konferenz ergeben hatte. Die Besprechungen ergaben völlige Uebereinstimmung darin, daß Oesterreich bis zur Erledigung der Kreditfrage trachten müsse, durch wirtschaftliche Maßnahmen, bei denen es naturgemäß auch auf die Unterstützung seiner Nachbarn angewiesen ist, in der Zwischenzeit über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Im Anschluß hieran wurde eine Reihe von Einzelheiten erörtert, wobei von deutscher Seite volle Bereitwilligkeit hervortrat, im Rahmen des eigenen Könnens dem bedrängten Brudervolk, wo irgend möglich, Hilfe zu leisten. Weitere Verhandlungen über die sich ergebenden konkreten Aufgaben schließen sich an die Berliner Besprechungen an.

Eine finanzielle Hilfe Deutschlands für Österreich ausgeschlossen.

Berlin, 24. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Reichskanzler Dr. Wirth haben ergeben, daß eine finanzielle Hilfe Deutschlands für Oesterreich ausgeschlossen ist. Dagegen soll Oesterreich eine Unterstützung auf wirtschaftlichem Gebiete durch Lieferung von Kohlen zugestanden worden sein.

Die Opfer der Wiener Ausschreitungen.

Wien, 24. Aug. Bei dem bereits gemeldeten Arbeitslosenkrawall vor dem Parlament wurden 85 Sicherheitswachleute durch Steinwürfe und 14 Sicherheitswachleute auf andere Weise verletzt. 8 Demonstranten erlitten Verletzungen durch Steinwürfe oder Säbelhiebe. 9 Demonstranten wurden verhaftet. Es ist erwiesen, daß der größte Teil der gestrigen Demonstrationsteilnehmer aus jugendlichen Kommunisten bestand, welche der Sowjetstern trugen.

Zusammentritt des österreichischen Nationalrates.

Wien, 24. Aug. Auf Verlangen der Sozialdemokraten wird der Nationalrat in der kommenden Woche wiederum zusammentreten. Sofort nach der Rückkehr des Bundeskanzlers Seipel aus Verona wird der Hauptausschuß zusammentreten. Der Bundeskanzler wird dem Ausschuß für Aeußeres über das Resultat seiner Reise nach Prag und Berlin Bericht erstatten.

Pariser Angst vor dem Anschlußgedanken.

Paris, 24. Aug. Die Pariser Blätter befassen sich ausführlich mit dem Besuch des österreichischen Kanzlers in Berlin und machen Stimmung gegen eine Verstärkung des Anschlußgedankens. So führt der „Eclair" in einem Artikel aus, der offizielle französische Standpunkt sei gegen jede Angliederung Oesterreichs an Deutschland, dagegen könne niemand verhindern, daß Rom oder Prag das österreichische Problem zu lösen versuchen.

Italien rückt von der vernunftlosen Gewaltpolitik Frankreichs ab.

Turin, 24. August. Die „Stampa" macht in einem Leitartikel darauf aufmerksam, daß die Haltung Italiens in der Reparationsfrage von der Poincares himmelweit verschieden sei. Es sei ein großer Irrtum zu glauben, daß man von der Solidarität der italienischen und französischen Reparationsinteressen sprechen könne. Wenn auch Italien den Standpunkt vertrete, daß es seine Schulden an die Verbündeten nur im Verhältnis der von Deutschland eingehenden Reparationen zahlen könne, so könne es doch keine Politik machen, die auf den Bankerott und die Vernichtung Deutschlands abziele, nur um Frankreich zum wirtschaftlichen und politischen Herrscher des europäischen Kontinents zu machen. Seine Politik der vernunftslosen Gewalt müsse Europa in kurzer Zeit ins Verderben stürzen. Was die jüngste Rede Poincares in Bar-le-Duc anbelange, so sei diese Rede die Rede vom Haß gegen das deutsche Volk.

Die Ursachen der Fleischverteuerung.

Die größte Organisation des deutschen Viehhandels, der Bund der Viehhändler Deutschlands, hielt in Leipzig eine außerordentliche Generalversamlung ab, um wichtige Berufs- und wirtschaftliche Fragen zu erledigen. Das Hauptinteresse der Tagung richtete sich auf den Vortrag des Bundesdirektors Scholz (Berlin) über: Viehhandel und Viehpreise. Einleitend teilte der Redner mit, daß die nächste Bundestagung sich mit der Frage der freien Wirtschaft und des freien Wettbewerbs im Viehhandel beschäftigen werde, das sogenannte Konzessionierungsverfahren habe die Allgemeinheit nur geschädigt. Es seien durch dieses Verfahren dem Viehhandel Elemente zugeführt worden, die jeder anständige Viehhändler ablehne. Der Redner erörterte alsdann die Ursachen der gegenwärtigen hohen Viehpreise, die dem Viehhändler nicht nur nicht erwünscht seien, sondern sogar seine Existenz bedrohten. Allgemeine Verwunderung löste die Mitteilung aus, daß in Berlin ein Pfefferküchler und ein Tanzlehrer Mitglieder der amtlichen Preisprüfungsstelle für Schlachtvieh seien. Die Ausführungen des Redners gipfelten in der nachstehenden Entschließung:

„Die in den letzten Monaten eingetretene Steigerung der Viehpreise, die weiten Kreisen der Bevölkerung den Fleischgenuß unmöglich macht oder wenigstens aufs äußerste beschränkt, wird auch von den gewerblichen Viehhändlern bedauert. Die Ursachen der Teuerung sind in der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage, der Geldentwertung, den durch die Futtermittelnot bedingten Rückgang des Viehbestandes, zum Teil auch in den Viehablieferungen, die auf Grund des sogenannten Friedensvertrages an den früheren Feindbund erfolgen müssen, zu suchen; auch die ständige Erhöhung der Eisenbahnfrachten, Marktgebühren und aller sonstigen Spesen tragen dazu bei. Die Viehhändler müssen jede Verantwortung für die hohen Preise ablehnen. Daß sie an der Hochhaltung der Preise kein Interesse haben, ergibt schon die Tatsache, daß bei hohen Marktpreisen auch die Einkaufspreise im Lande hoch sind, so daß der Vorteil der hohen Preise nicht etwa dem Viehhändler verbleibt. Schließlich zeigt auch die Erfahrung, daß die jetzigen hohen Einkaufspreise mit großen Gefahren für den Viehhandel selbst verbunden sind, denn ein großer Teil der Viehhändler ist kaum noch in der Lage, das Betriebskapital aufzubringen, das zur ordnungsmäßigen Weiterführung der Geschäfte notwendig ist. Allen Unterstellungen, als ob den Handel die Schuld oder Mitschuld an den Preisen treffe, treten deshalb die heute in Leipzig sehr zahlreich versammelten Viehhändler Deutschlands entgegen; sie erklären namentlich, daß die in der Denkschrift, welche die sächsische Regierung an die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet hat, gegen den Viehhandel aufgestellten Behauptungen und ausgesprochenen Vermutungen auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen und deshalb unzutreffend sind".

Der Bundesvorsitzende Daniel (Koblenz) gab u. a. seiner Befriedigung Ausdruck über die Zurückweisung der von behördlicher Seite aufgestellten Behauptung, daß rheinische Agenten auf deutschen Märkten Vieh aufkauften. Die Agenten seien rheinische Viehhändler, die Viehaufkäufe für die bedrückte Bevölkerung des besetzten Gebietes machen. Bis jetzt sei noch kein einziger Fall von Viehverschiebung nach dem Ausland nachgewiesen. Die Stimmung in den besetzten Gebieten für Deutschland sei viel fester, als man im übrigen Deutschland ahne. Die Besatzungsbehörden sorgten selbst dafür, daß das Zugehörigkeitsgefühl zum Reiche sich täglich stärke. Leider zeige die Bevölkerung im Reiche für die Nöte im besetzten Gebiet wenig Interesse.

Aus Castrop und Umgegend.

* **Wallfahrt nach Kevelaer.** Der Extrazug für die am kommenden Sonntag stattfindende Jubiläumswallfahrt nach Kevelaer fährt Sonntag morgen 4,46 Uhr ab Bahnhof Castrop und ist 7,52 in Kevelaer. Wegen Ueberlastung der Strecke durch mehrere andere Extrazüge war eine spätere Abfahrt des Zuges nicht zu erreichen. Die Wallfahrer sammeln sich gegen ½5 Uhr am Bahnhof und besuchen in Kevelaer die hl. Messe. Abfahrt von Kevelaer nachmittags 4,50, Ankunft in Castrop 7,56 Für die Teilnehmer ist schon heute (Freitag) nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte, ebenso am Samstag morgen und nachmittag.

□ **An die Mitglieder der Ortsgruppe des Vereins ehem. Kriegsgefangener** soll von der Bundesleitung ein größerer Betrag verteilt werden. Da aus diesem Grunde die Anzahl der zahlenden Mitglieder gemeldet werden muß, werden die mit der Zahlung sich im Rückstand befindlichen Kameraden im eigenen Interesse gebeten, die Beiträge beim Kassierer oder in der am 8. September stattfindenden Versammlung abzuliefern. Es ist selbstverständlich, daß nur die Kameraden berücksichtigt werden können, die ihre Beiträge restlos erledigt haben.

□ **Die Straßenbahner fordern 15 M die Stunde mehr.** Wie wir hören, fordern die Straßenbahner der Gruppen Dortmund, Essen, Elberfeld eine Lohnzulage von 15 M für die Stunde. Der alte Tarif läuft bis Ende dieses Monats. Lohnverhandlungen sollen noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Sie werden sich schwer schwierig gestalten. Auf der einen Seite steht die große Not der Angestellten infolge der Teuerung, auf der anderen Seite die immer trostloser werdende finanzielle Lage der Bahnen, bei denen die Abwanderung der Fahrgäste gerade in letzter Zeit wieder große Fortschritte gemacht hat.

✉ **Die Folgen des Eisenbahnerstreiks.** Man schreibt uns: Der Reichsverkehrsminister hat vor kurzem in einem Erlaß die ihm unterstellten Behörden angewiesen, in eine Nachprüfung der Frage einzutreten, ob die verfügte vorläufige Dienstenthebung der an dem letzten Streik beteiligten Beamten in allen Fällen aufrechtzuerhalten ist. Wo mit Wahrscheinlichkeit die Einstellung des Verfahrens, wenn auch unter gleichzeitiger Festsetzung der Ordnungsstrafen zu erwarten ist, sind unbeschadet der Fortführung des Verfahrens alsbaldige Anträge auf Aufhebung der Dienstenthebung zu stellen. Weiter geben die ständig sich verschlechternden wirtschaftlichen Verhältnisse Anlaß, Anträgen auf Beschränkung des innebehaltenen Gehaltsteils tunlichst entgegenzukommen. Einkommende Anträge sind beschleunigt ohne Vornahme vorläufiger Ermittlungen zu behandeln.

✉ **Das neue Geld.** Ja, wo steckt das neue Geld, das uns so ausgiebig angekündigt worden ist? Haben Sie schon welches zu Gesicht bekommen? — Nein? Ich auch nicht! Jetzt hört man, daß die Münze am 11. August überhaupt bloß zehntausend Stück (Taler) ausgegeben hat, und zwar nur an Beamte der Ministerien, der Münze und der Generalstaatskasse. Diese zehntausend Stück sind natürlich prompt „gehamstert" worden und werden jetzt zum fünf- bis sechsfachen Preise an Liebhaber losgeschlagen. Das ist alles mögliche von einem Stück, das eigentlich nur aus Aluminium besteht. Man sollte meinen, der Staat müßte von selbst darauf denken, recht bald größere Massen von dem Gelde in Umlauf zu bringen, so daß keine Not wäre. Aber freilich, was nun einmal ein leidenschaftlicher Sammler ist, der ist nicht zu halten, und wenn es hundert Taler kostet. Auch ist ja natürlich nicht anzunehmen, daß die nächsten Münzen, die die Münze verlassen, den Stempel „Verfassungstag" tragen werden. Die Spekulationswut stürzt sich aber heutzutage auf alles, und mancher, der sich sonst um dergleichen nicht im geringsten gekümmert hat, legt sich ein paar solche Stücke hin: man kann ja gar nicht wissen, ob damit nicht einmal ein Riesenschiebergeschäft zu machen ist.

⊙ **Warnung vor einem Schwindlerpaar.** Eine Recklinghäuser Firma wurde in letzter Zeit von einem Gaunerpaar um erhebliche Beträge geschädigt, und zwar wird der Schwindel auf folgende Weise betrieben: Das Paar (ein Mann und eine Frau) betritt das Geschäft und kauft allerlei Sachen an Stoffen und Lebensmitteln. Nachdem die Ware gekauft und das Bedienungspersonal ihnen den Zettel ausgehändigt hat, wird von den Betrügern auf dem Bon eine Radierung vorgenommen. Z. B. es werden 10 Meter Cheviot a 395 M = 3950 M gekauft. Der Betrüger radiert in der Meterzahl und ebenso an der Kaufsumme die 0 fort und täuscht insofern die Kassiererin, indem es nunmehr auf dem Bon heißt 1 Meter a 395 = 395 M. Nachdem die Zahlung geleistet ist, wird die 0 wieder hinter die Zahlen 1 und 395 gesetzt, womit sich der Schwindler dann an die Ausgabestelle begibt und anstandslos die gekaufte Ware ausgehändigt erhält und dann eiligst damit verschwindet. Auf diese Weise ist es dem Schwindlerpaar gelungen, am 16. 8. und am 5. 8. sich 10 Meter Cheviot und 10 Meter Siamosenstoff zu erschwindeln, während nur 1 Meter Stoff bezahlt worden ist. Als in einem Falle der Schwindel von einer Verkäuferin, die an der Warenausgabe tätig ist, gemerkt wurde, und diese Meldung erstatten wollte, hat sich der Gauner unter Zurücklassung der gekauften Ware entfernt, ohne daß es gelungen ist, ihn zu fassen. Beschreibung des Mannes: ca. 30 Jahre alt, mittelgroß, kleiner blonder Schnurrbart dunkler Anzug und dunkler Hut. Die Frauensperson hat etwa das gleiche Alter, ist von kleiner Statur, trägt schwarze Jacke, war ohne Kopfbedeckung und hat blondes Haar. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Schwindel auch hier versucht wird, sei hiermit die Geschäftswelt gewarnt.

✉ **Frohlinde.** (Versuchter Einbruchsdiebstahl.) Als in vergangener Nacht ein Bewohner des Hauses Dortmunderstraße 36 nach Hause kam, sah er einen Mann neben dem Hause stehen, den er nach dem Zweck seines „Daseins" frug. Dieser erwiderte in ruhigem Ton: „Na, ich darf hier doch wohl mein Bedürfnis befriedigen." Am anderen Morgen machte man die Wahrnehmung, daß die Füllung der Ladentür durch Bohren von Löchern fast völlig gelöst war. Entweder hatten die Diebe sich des Abends im Hause einschließen lassen, oder die Haustür war versehentlich nicht abgeschlossen.

♀ **Lütgendortmund.** (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 17. d. Mts. wurden hier mittels Einbruchs gestohlen: 8 große silberne Eßlöffel gez. O. B., 9 kleine Messer, 10 kleine Messer, 7 silberne Teelöffel gez. A. F., 6 Messer mit Elfenbeingriff, sonstige Silbersachen usw., sowie 9000 M bares Geld Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 100 000 M. Zweckdienliche Angaben erbittet die Polizeiverwaltung Lütgendortmund.

Siedlerbauten aus Patronenkisten.

Die heutige Zeit der übermäßigen Baustoffverteuerung ersinnt alle nur denkbar möglichen Ersatzbauweisen. Einen merkwürdigen Baustoffersatz verwendet man, wie die „Ostdeutsche Bauzeitung", Breslau, berichtet, aber in Liebnitz bei Bernau. In üblicher Weise werden hier zunächst Fundamente aus Mauersteinen, Findlingen oder anderem festen Material hergestellt und ungefähr einen Meter hoch über die Erdoberfläche geführt. Dann kommt die Umfassungsmauer aus Patronenkisten. Sie werden verwendet, wie man sie von irgend einer Sammelstelle empfangen hat. Ihr Holz ist völlig ausgetrocknet. Zum Schutz gegen aufsteigende oder durchschlagende Feuchtigkeit werden sie mit einem Teer-Lehm, den man an Ort und Stelle findet, und Mauersteine riesigen Formates aufeinander. Die Fugen zwischen den Kisten werden mit Lehmmörtel gedichtet. An den Ecken und an den Türen geben starke Balkenverbände dem Bauwerk genügend Festigkeit. Zu den Zwischenwänden verwendet man dieselben Kisten, nur stellt man sie hier auf die schmalen Seitenflächen.

Aus dem Emschertal.

♂ **Rauxel.** Mit dem 1. d. Mts. ist in Dortmund eine Flugwache eingerichtet worden, die mit 5 Polizeiwachtmeistern besetzt ist. Zu ihrem Bereich gehört auch der Landkreis Dortmund. Den Beamten ist für das ganze Ueberwachungsgebiet ortspolizeiliche Befugnis übertragen worden.

♀ **Habinghorst.** (Diebstahl.) Während die Bergleute Köhler und Hoffmann von hier, Römerstraße 71, zur Arbeit waren, entwendete ein Zimmergenosse ihnen aus dem Schrank einen Anzug, eine Nickel-Uhr mit Kette, eine gelbe Jacke, eine Arbeitshose, ein Paar Strümpfe, 5 Pfund Brot, ½ Pfund Butter und 600 Mark in bar. Von dem Täter fehlt z. Zt. noch jede Spur.

Die vierfache Friedensmiete.

Um das Reichsmietengesetz, das am 1. Oktober in Kraft treten soll, sind zwischen Hausbesitzern und Mietern allenthalben recht heftige Interessenkämpfe entbrannt, und die Auseinandersetzungen über die Unzulänglichkeit oder Unrecht lebhaften Charakter angenommen. Richtig ist ja, daß die praktische Durchführung des Gesetzes auf einen Zeitpunkt fällt, an dem der Haushalt der breiten Massen ohnedies durch die ungeheure Teuerung aller anderen Lebensbedürfnisse aufs schwerste belastet ist. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Aufbringung der neuen, auf etwa das Vierfache der Friedensmieten festgesetzten Mietssummen den Haushaltsvorständen und besonders den Vätern größerer Familien, die eine dementsprechend größere Wohnung brauchen, überaus schwer fallen wird. Aber auf der anderen Seite muß man doch auch bedacht werden, daß, wenn alle anderen Bedarfsgegenstände ausnahmslos auf das Fünfzigfache, Hundertfache und noch höher gestiegen sind, es auf die Dauer ganz unmöglich ist, die Mieten etwa auf dem Friedensstande niederzuhalten, weil ja auch die Erhaltungskosten der Wohnung, die Steuern und viele andere Barauslagen des Hausbesitzers sich vervielfacht haben. Es bedeutet schon einen recht großen Vorteil für die Mieter, wenn trotz alledem die Miete nur auf das vierfache gegenüber der Vorkriegszeit steigt. Es ist auch ein großer Irrtum, wenn von linksradikaler Seite die Dinge so dargestellt werden, als ob die Hausbesitzer dem Reichsmietengesetz eine wesentliche Erhöhung ihrer Bezüge verdanken würden. Was vielmehr in Zukunft mehr an Miete erhoben wird, dient lediglich zur Erhaltung der Wohnungen, zur Vornahme der notwendigen Reparaturen und zur Zahlung der gewaltig gesteigerten Steuern, Abgaben usw. Die höhere Miete, die vom 1. Oktober ab gezahlt werden muß, ist also ebenso sehr im Interesse der Mieter wie der Hausbesitzer notwendig, da andernfalls eben die Häuser verfallen und allmählich unbewohnbar werden würden. Es ist sogar von sozialistischer Seite zugegeben worden, daß selbst, wenn alle Häuser heute sozialisiert und zum Friedenswert in die Hand der Mieter gegeben würden, diese zur Erhaltung bewohnbarer Häuser in der Regel weit höhere Beträge würden aufwenden müssen als selbst die neuen, auf Grund des Reichsmietengesetzes erhöhten Mieten betragen. Unter diesen Umständen wird sich der denkende Mieter, der sich nicht durch Phrasen benebeln läßt, mit den erhöhten Mieten am 1. Oktober stillschweigend abfinden, wie er sich ja mit den in ganz gewaltig höheren Maße gesteigerten Lebensmittelpreisen abfinden muß. Neubauten auf privatwirtschaftlicher Grundlage werden freilich auch nach Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes mit seinen vierfachen Friedensmieten nicht möglich sein. Und das ist das Bedauerlichste an der durch die allgemeine Not erzwungenen gesetzlichen Mietssteigerung.

Verkaufspreis und Wuchergesetz.

Berlin, 23. Aug. Im Hinblick auf die ununterbrochenen Schwankungen der Preisfestsetzung im Groß- und Kleinhandel und die dadurch hervorgerufene Schwierigkeit, sich mit der bestehenden Wuchergesetzgebung abzufinden, hat sich der Reichsverband der deutschen Kolonialwarenhändler mit einer dringlichen Eingabe an den Reichsernährungsminister gewandt, in der es u. a. heißt:

„Die katastrophale Markentwertung hat viele Tausende von selbständigen Existenzen aus unseren Berufskreisen an den Bettelstab gebracht. Der Lebensmittelhändler, gezwungen durch gesetzgeberische Maßnahmen, hat sich im wahren Sinne des Wortes „arm" verkauft. Er ist dadurch ein Opfer einer die Zeitverhältnisse völlig außer acht lassenden Gesetzgebung geworden. Die Hauptversammlung des Reichsverbandes weist die Mitglieder auf die zwingende Notwendigkeit hin, angesichts der wirtschaftlichen Unmöglichkeit, die Preisfestsetzung nach der Gestehungskosten-Theorie der jetzigen Wuchergesetzgebung vorzunehmen, für alle Aufträge aus früheren Abschlüssen und Lagerbeständen als Verkaufspreis den am Tage des Verkaufs nachweisbar geltenden Wiederbeschaffungspreis zugrunde zu legen, zuzüglich eines angemessenen Zuschlags für die allgemeinen Geschäftsunkosten. Wo ausnahmsweise ein Wiederbeschaffungspreis nicht ermittelt werden kann, wird empfohlen, den Verkaufspreis der reinen Geldentwertung anzupassen. Die strafrechtl. Verantwortung des einzelnen für eine Preisbemessung nach diesen Richtlinien bleibt bestehen. Die Verbände werden aber bei einem wegen einer nach diesen Richtlinien vorgenommenen Preisbemessung eingeleiteten Strafverfahren mit ihrer ganzen Autorität den Schutz des Mitgliedes übernehmen

Dazu bemerkt die K. Z., daß eine zeitgemäße Abänderung des Wuchergesetzes in Vorbereitung ist. Die Gefahr eines Ausverkaufs der vorhandenen Vorräte ohne die Möglichkeit der Wiederbeschaffung liegt bei nicht kapitalkräftigen Betrieben unter den obwaltenden Verhältnissen allerdings vor. Anderseits hat aber das hier empfohlene Verfahren, den Verkaufspreis nach Gutdünken des Verkäufers der Geldentwertung anzupassen, seine schweren Bedenken wegen der nicht entfernt im gleichen Umfang mit steigenden Kaufkraft der meisten Verbraucher. Ein offenes oder stillschweigendes behördliches Gutheißen solcher Geschäftsgebräuche scheint uns nicht erwünscht.

Ein Vermächtnis.

Roman von W. Waldbröhl.

70

„Ist es unbescheiden, zu fragen, worin dieser Schluß besteht?"

„Im Gegenteil! Ich habe Sie ja zu keinem anderen Zweck hierher bitten lassen, als weil ich es Ihnen offenbaren möchte. Denn Sie sind außer meinem Beschützer der einzige Mensch, zu dem ich mich darüber aussprechen kann."

„Dieser Herr Gruber mag ein ganz vortrefflicher und sehr vertrauenswürdiger Mann sein," fuhr Ada nach einer Weile fort, „aber er steht mir doch zu fern, als daß ich mich ihm gegenüber zu derartigen Mitteilungen verstehen könnte. Sie werden sich der Mühe unterziehen, dem Fürsten nach seiner Ankunft alles zu wiederholen — nicht wahr?"

Hellbach erschrak.

„Sie wollen mir also nicht gestatten, Sie auf Ihrer Heimreise zu begleiten — vorausgesetzt, daß sie wirklich schon fest und unabänderlich beschlossen sein sollte?"

„Fest und unabänderlich!" wiederholte Ada in einem Ton, der auch seinen letzten Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihres Vorsatzes hätte zerstören müssen. „Und ich bitte Sie, mir nicht zu zürnen, wenn ich mich in der Tat mit der Gesellschaft Zorkas begnügen möchte! Seitdem ich den unglückseligen Frankenthaler Boden nicht mehr unter den Füßen habe, fühle ich mich ganz frei von jeder Besorgnis für meine persönliche Sicherheit. Seien Sie gewiß, Herr Doktor, daß niemand mehr den Versuch machen wird, mir ein Leid anzutun! Mit dem Entschluß, den ich heute gefaßt, habe ich ja auch aufgehört, für irgend jemanden gefährlich oder — begehrenswert zu sein."

„Sie müssen schon entschuldigen, Fräulein Ada, wenn ich von alledem nicht ein Sterbenswörtchen verstehe! Ich weiß nur, daß Sie mich mit Ihrer Zurückweisung meines ferneren Beistandes nicht nur persönlich betrüben — —"

„Oh, das ist meine Absicht gewiß nicht!" fiel sie ihm hastig in die Rede. „Ich möchte niemanden auf der Welt betrüben, aber sicherlich Sie am allerwenigsten. Und wenn Sie in meinem Herzen lesen könnten, würden Sie einen solchen Vorwurf auch ganz gewiß nicht gegen mich erheben!"

So warm und herzlich hatte sie es gesprochen, mit einem Ausdruck so rührend inniger Bitte ruhten ihre schönen, ausdrucksvollen Augen auf seinem Gesicht, daß er unmöglich ein herbes Wort hätte über die Lippen bringen können, obwohl sein Herz noch immer von schmerzlicher Bitterkeit erfüllt war.

„Nun wohl," sagte er, „lassen wir meine Empfindungen ganz aus dem Spiel! Das aber müssen Sie mir doch gestatten, auszusprechen, daß ich Ihrem väterlichen Freunde gegenüber durch Ihre Abreise in eine sehr peinliche Lage kommen würde. Ich habe gewissermaßen die Bürgschaft für Ihre Sicherheit übernommen, und wenn ich ihm nun sagen muß, daß Sie ohne jeden männlichen Schutz in die Welt hinausgefahren sind — —; denn daß Sie nicht nach Frankenthal zurückkehren werden, muß ich nach allem, was Sie über den dortigen Aufenthalt geäußert, doch wohl voraussetzen — —!"

„Nein. Dahin möchte ich allerdings nicht zurück! Ich hatte die Absicht, mich zunächst nach Berlin zu wenden und dort in irgend einer Pension Wohnung zu nehmen, bis ich einen bestimmteren Plan über meine nächste Zukunft gefaßt habe. Selbstverständlich würde ich Ihnen sofort meine Adresse mitteilen; denn es ist ganz und gar nicht mein Wunsch, mich zu verstecken."

„Ich wüßte nicht, was ich selber heißer und inbrünstiger für Sie erflehen könnte! Aber wenn Sie glauben, das so vollkommen in Ihrer Hand zu haben, warum haben Sie dann nicht schon früher den Schritt getan, zu dem Sie sich jetzt entschlossen?"

Ada lächelte ein wenig.

„Weil ich früher nur ein halbes Kind war, das ziemlich unbekümmert in den Tag hineinlebte und sich widerstandslos von dem Willen anderer leiten ließ! — Meine letzten Erlebnisse aber haben mich älter und reifer gemacht. Und vielleicht habe ich erst jetzt, nach der Wiederkehr meiner Erinnerungen, einen klaren Blick für die Lage gewonnen, in der ich mich befunden habe und noch weiter befinden würde, wenn ich nicht mit entschiedener Tat dem unwürdigen Zustande ein Ende bereite. Sie sehen mich zweifelnd an? Sie glauben nicht daran, daß einem Mädchen gleichsam über Nacht so viel Einsicht und Verstand kommen könnten? Nun, dann muß ich mich etwas ausführlicher erklären. Wollen Sie mich anhören?"

„Ich werde Ihnen von Herzen dankbar sein für jede Mitteilung, die mich aus meinen bangen Zweifeln erlösen könnte."

„Sie haben von anderen gehört, daß wir, meine beklagenswerte Schwester und ich, auf die unschuldigste Art der Welt — nämlich durch die bloße Tatsache unserer Geburt — dazu gekommen waren, passive Mitwirkende in einem politischen Intrigenspiel zu werden. Irgend ein fabelhaftes Millionenvermögen, das uns unter gewissen Voraussetzungen eines Tages zufallen sollte, war dazu ausersehen, die ehrgeizigen Pläne des nahen Verwandten zu fördern; wir Schwestern aber sollten für die Hergabe dieses Vermögens gewissermaßen dadurch entschädigt werden, daß eine von uns zu einer schwindelnden gesellschaftlichen Höhe emporgehoben würde. Was meinen guten Vater veranlaßt hat, zu alledem seine Zustimmung zu geben, entzieht sich meiner Kenntnis und meiner Beurteilung. Nach meiner Kenntnis seines Charakters und seiner großen Liebe zu uns bin ich jedoch noch immer fest überzeugt, daß er dabei auf seine Art nur unser Bestes wollte, und daß er uns glücklich zu machen hoffte."

„In dem Augenblick," fuhr Ada fort, „wo meinem Vater selber Zweifel daran aufstiegen, hat er ja auch getan, was noch in seinen Kräften stand, um ein drohendes Verhängnis von uns abzuwenden. Und wenn er dazu einen etwas sonderbaren, dunklen und unsicheren Weg gewählt hat, so verbietet mir meine kindliche Liebe und Ehrfurcht, ihn deshalb zu tadeln. Er hatte dazu ja auch einen Grund, dem ich meine Achtung nicht versagen kann, auch wenn ich genötigt bin, ihn ohne Kenntnis der Einzelheiten auf Treu und Glauben hinzunehmen. Aber ich verliere mich da schon wieder in Allgemeinheiten, die Ihnen unverständlich sein müssen! Und ich wollte es doch so kurz wie möglich machen! Sie erinnern sich daran, daß ich Ihnen von Mitteilungen sprach, die mir meine Schwester kurze Zeit vor ihrem frühen Tode machte. Und diese Mitteilungen, deren Erinnerung mir erst in allerjüngster Zeit zurückgekehrt ist, bilden zugleich das ganze Geheimnis, das ich meinem väterlichen Freunde enthüllen vermöchte. Ich habe sie dort in jenem Briefe ausführlich niedergelegt, aber ich sehe keinen Grund mehr, weshalb ich sie Ihnen als meinem aufrichtigen Freunde verschweigen müßte. Würden Sie doch überdies auch dann nichts damit anzufangen wissen, wenn Sie mein Vertrauen zu mißbrauchen gedächten. Mein Vater hatte also wäh-

rend seiner letzten Krankheit meiner Schwester Hi
eines Tages die Eröffnung gemacht, daß bezüglich ih
Person und ihres noch zu erwartenden großen V
mögens zwischen ihm und dem Gatten seiner lä
verstorbenen Schwester gewisse Abmachungen getrof
seien, an deren Verwirklichung er jedoch nur d
noch ein Interesse haben würde, wenn sie selber n
Erreichung eines gewissen Alters mit ihrer Erfüll
aus eigenem freien Entschlusse einverstanden sei.
ihr diese freie Entschließung zu ermöglichen, habe
gewisse Vorkehrungen getroffen, die jedoch bis zu d
gewissen Zeitpunkt ein streng bewahrtes Geheim
bleiben müßten, auch für sie und für mich. Er habe
einem Pariser Bankhause, dessen Firma er ihr n
mitteilte, eine eiserne Schatulle hinterlegt, deren A
händigung nur an denjenigen erfolgen dürfe, der
bestimmtes Papier vorzulegen und zugleich ein ver
redetes Stichwort anzugeben vermöge. Der Name
Bankhauses und das bewußte Schriftstück befän
sich in einem versiegelten Umschlage, der von sein
besten Freunde verwahrt werden würde, bis der Z
punkt der Eröffnung gekommen sei. Diesem Freu
werde er gleichzeitig die Pflicht auferlegen, über H
und mich zu wachen und uns vor allem Ungemach
schützen, von dem wir etwa durch die Ränke and
bedroht sein könnten. Weil er aber auch ihm trotz
nes unbegrenzen Vertrauens nicht die unbeschrän
Verfügung über das Geheimnis gewähren könne, we
er ihm das Stichwort, dessen es zur Erhebung der S
tulle bedürfe, nicht mitteilen. Von diesem solle v
mehr nur Hilda Kenntnis erhalten, und sie müsse
schwören, daß sie es keinem anderen lebenden We
verraten werde. Nur für den Fall, daß sie vor
bewußten Zeitpunkt erkranken und ihren Tod befü
ten sollte, wäre sie von ihrem Schwur insoweit
bunden, daß sie das Geheimnis an ihre Zwillin
schwester, also an mich, weitergeben dürfe. Die S
tülle würde ihr, seiner letztwilligen Verfügung gem
seinerzeit verschlossen und versiegelt übergeben werd
und sie allein solle das Recht haben, sie zu öffnen.
zig im Falle ihres früheren Ablebens sollte ich an
Stelle treten, und für mich sollte dann dasselbe gel
wie für sie— nämlich das Recht der freien Entsch
fung über den Gebrauch, den wir von dem Inhalt
Schatulle machen wollten, nachdem wir von ihm Ke
nis genommen."

(Fortsetzung folgt.)

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste
— Lichtbildbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale · Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
25. 8.	26. 8.	27. 8.	28. 8.

Eddie Polo
in
Der geheimnisvolle Dolch
Vierte Abteilung.

10. Episode: Wenn London schläft
11. „ Eine Jagd nach Schottland
12. „ Ein teuflischer Plan.

„Wenn London schläft"

Der schwere Schlag, den Grant erhielt, hatte ihn schwer betäubt. Die Gegner hielten ihn für tot und beachteten ihn nicht weiter jedoch erholte er sich sehr bald und . . . .

„Marizza"
genannt
Die Schmuggler-Madonna
Tragödie in 5 Akten. Hauptrolle:
Tzwetta Tzatschewa.

Hermann Picha
in
Der Ring des Polykrates
Toller Humor in 2 Akten.

Bei nicht zu starkem Andrang:
Der Schrecken im Hause Ardon.
Kriminal-Film in 5 Akten.

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik: 4789
Herr Kapellmeister Schmidt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**

Café „Metropol"
als
Blaue Grotte!
Täglich
KONZERT
des Damen-Salonorchesters
Berlin—Wien
unter persönlicher Leitung der Kapellmeisterin Frl. Erna Eggert.

Bedruckt. Zeitungspapier
wieder vorrätig. Pfd. 13,— Mk.
Castroper Zeitung.



Preiswerter Verkauf
in teurer Zeit.

Wegen Platzmangel bin ich gezwungen, einige Ladungen **Möbel aus früheren günstigen Abschlüssen** ohne Rücksicht auf den heutigen Einkauf preiswert abzustoßen.

Es versäume daher niemand die passende Gelegenheit, seinen Bedarf in eichenen, sowie gestrichenen

Schlafzimmern
Küchen und
Einzel-Möbel

sofort zu decken. 4790

Möbel-Haus
G. Biffmann N.
Bismarckstrasse 2 **HERNE** Bismarkstrasse 2

Deutscher Jugendbund, Castrop
D. V.
Sonntag, den 27. August 1922
morgens 5.47 Uhr
Abfahrt nach Hattingen
zur diesjährigen Wahlkreisjugendtagung.
Treffpunkt: Bahnhof Castrop 4780
Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Gold und Silber
sowie goldene u. silberne Uhren
Platin
kauft zu höchsten Preisen 4773
L. Calmus, Uhrmacher, Goldarbeiter, Optiker.
Habinghorst, Kronprinzenstraße



Hühneraugen
werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl **Hornhaut an der Fußsohle** beseitigt Lebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Verrutschen kein Festkleben am Strumpf. 793
A. Appelhans, Widumerstraße 28.
Drogerie Holtmann, Rauxel.
Friedr. Endemann, Merklinde.

Energische Haushälterin
sofort gesucht. Nur tagsüber. Da ich meine Frau auf Anordnung eines Arztes ins Krankenhaus bringen mußte, suche ich für sofort als Stütze für meinen Haushalt mit sieben minderjährigen Kindern eine energische Haushälterin, die kochen, nähen und waschen kann. Es wollen sich nur Frauen mit energischem Auftreten melden.
Guter Lohn und Verpflegung zugesichert.
4776 **Stefan Brozdzinski,** Rauxel, Clemensstr. 5.

Bekanntmachung
Am **Samstag, 26. August 1922,** vormittags 10 Uhr werde ich in Castrop beim Wirt Purzell
1 Chaiselongue mit Kissen und Decke, 1 Korbsessel, 1 Gartentisch, Teepuppe, 1 Etagere, 2 Holzsessel, 1 Portiere, 1 Blumentisch, 2 Kokosläufer usw.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen bar verkaufen. Der Verkauf findet bestimmt statt.
Castrop, 24. Aug 1922. 4784
Wörmsdorf, Gerichtsvollzieher.

Samstag, den 26. August, vormittags von 8—10 Uhr:
Verkauf von minderwertigem Rindfleisch 3247
an der Freibank des Schlachthofes. Pfund 50 Mk.

Gebrauchter
Zimmerofen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 4778 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
nicht unter 19 Jahre, für alle Hausarbeiten z. 1. Sept.
Frau Georg Allendorf, Rauxel. 4753

Dienstmädchen
für halbe Tage gesucht.
P. Gregoreck, Holzstr. 39.

Junge Frau
Ausländerin, die als Verkäuferin u. Kassiererin tätig war, sucht solche Stelle in Konditorei oder Metzgerei.
Offerten unter Nr. 4777 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnungstausch.
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Keller, Stall und Gartenland in Deininghausen bei Mengede gegen eine gleiche in Rauxel oder Umgegend zu tauschen gesucht. 4791
Deininghausen 22.
Nähe der Wirtschaft Köster

Gut erhaltenes
Damenrad
sowie ein kleines
Herrenfahrrad-Gestell
zu kaufen gesucht.
Off. an Buchh. Wedekind Habinghorst, erbeten. 4758



Zahle höchste Preise für gebrauchte
Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kochherde, Oefen, Kleidungsstücke usw.
Postkarte genügt.
G. Otters, Viesenkampstr. 17

Junge Leute
die zur See fahren wollen erhalten vorher Auskunft und Rat. Auskunftei Hamburg 36, Schif. 112, F 108. 3273

Achtung!
Für Kinder!
Sammelt das Altpapier
auch Straßen- und Zementpapier. Zahle für das **Pfd. 1,50 Mk.**
M. Schwarz,
Castrop, Marktstraße 6.
4697

Schwein
zum Weitermästen zu verkaufen. 4775
Berger, Schwerin, Bodelschwingherstr. 65.

Totenbriefe
auf Quart-Briefbogen mit schwarzem Rand sowie kleine
Totenzettel
mit Text auf 2 Seiten
und
Trauerbilder
mit Text auf der Rückseite liefern wir in sorgfältig. Ausführung innerhalb 2 Stunden nach Eingang der Bestellung.
Castroper Zeitung
Castrop I. Westf.
Fernsprecher Nr. 6.



Krätze.
Nur Barachol
beseitigt Krätze ohne den Körper einzuschmieren. Es genügt einfaches Einreiben der Hände. Das Bäderumstehen fällt und einfachste auf diesem Gebiete.
Verlangen Sie ausdrücklich
Barachol.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Fabr. Pharma, Münster i. W.

ROLAND LICHT-SPIELE

Heute bis einschl. Montag

Aufregend sind die fabelhaft artistischen Leistungen in dem phänomalen Sensationsfilm:



Die Katakomben von New-York

In wirbelndem Tempo jagt die Handlung durch die 6 Akte der heutigen Fortsetzung. Schlag auf Schlag folgen einander atemraubende Geschehnisse. Lawinenartig wächst die Spannung von Szene zu Szene Der 3. Teil ist auch für diejenigen Besucher verständlich, die die beiden ersten Teile nicht gesehen haben, da eine kurze Erläuterung jedem Teil vorangeht

Satansketten

Sensations-Drama in 5 Akten.
Die Hauptrolle liegt in den Händen der uns längst bekannten Darstellerin Ressel Orla. In diesem Film sehen wir ein blendend hübsches, leider nicht unverderbliches, junges Weib. Ihr Gönner, eine richtige Alfonstype, sucht ihre Jugend und Schönheit auszunutzen, während sie vergebens bemüht ist, sich zu entfesseln.

Familie Hase

Lustspiel in 2 Akten voll zwerchfellerschütternden Humors.

Ab Dienstag: 4786
Der König von Colgonda
Sensationsfilm in 15 Akten.

Rechnungsformulare liefert schnell u. billig **Castroper Zeitung**

Wallfahrt nach Kevelaer.

Sonntag, 27. August 1922.
Abfahrt des Sonderzuges von Castrop 4,46 vorm.
Ankunft des Sonderzuges in Kevelaer 7,52 vorm.
Rückfahrt des Sonderzuges v. Kevelaer 4,50 nchm.
Ankunft des Sonderzuges in Castrop 7,56 nchm.
Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zum Preise von 46 Mark sind zu haben bei Fa. Carl Plaßmann und in der Buchhandlung Kirsch.
An der Bahn werden **keine** Karten verkauft